

Wir danken den Partnern unseres Projekts „Medienkompetenz heute!“:



„Kritisch hinterfragen, was man liest“

In Unterrichtsprojekt lernen Edith-Stein-Schüler Medienkompetenz

Offenbach – Welchen Bezug haben Jugendliche eigentlich zur gedruckten Zeitung, Nachrichten und Journalismus? Mit dieser Frage haben sich Schülerinnen und Schüler der Offenbacher Edith-Stein-Schule zusammen mit unserer Redakteurin Yvonne Fitzenberger beschäftigt. Sie bringt den Schülern das Medium Tageszeitung näher, verweist auf den Pressekodex und hinterfragt zusammen mit den Jugendlichen, warum Lokaljournalismus wichtig ist.



Das gemütliche Blättern in der Printausgabe einer Zeitung entspricht längst nicht mehr der Lebensrealität der Acht- und Neuntklässler. Was früher auf dem Frühstückstisch bereitlag, weicht heute Handydisplays, Algorithmen und ewigem Scrollen: Nachrichten

schwirren inzwischen ungefiltert zum Leser. Zum Sensibilisieren hat unser Verlag in Zusammenarbeit mit dem Bad Homburger Start-up Digital-SchoolStory das Projekt „Medienkompetenz heute!“ ins Leben gerufen. „In Deutschland gibt es 333 Tageszeitungen, aber nur fünf davon sind überregional“, zeigt Fitzenberger auf. Das zeige die Präsenz von lokaler Berichterstattung.

Ein Stapel Zeitungen liegt eine ganze Weile unberührt neben Lehrerin Kathrin Repp auf dem Tisch. Während der Projektzeit, die bis zu den Herbstferien geht, wird den Schülern montags bis freitags die Zeitung geliefert. Auf die Frage, warum lokale Berichterstattung wichtig ist, haben die Jugendlichen schnell eine Antwort. „Weil es uns direkt betrifft.“ Nach und nach tauchen die Schüler auf, greifen sich eine Zeitung, beginnen zu blättern.

Ein Journalistenalltag besteht nicht nur aus dem Printprodukt. Fitzenberger: „Ich schreibe auch Texte für Instagram



Die Ohren der Acht- und Neuntklässler sind gespitzt, als die stellvertretende Redaktionsleiterin Yvonne Fitzenberger (Mitte) aus ihrem Arbeitsalltag berichtet. LISA SCHMEDEMANN

oder den Newsletter. Wir arbeiten crossmedial.“ Auch künstliche Intelligenz habe Einzug in den Redaktionsalltag gehalten, insgesamt werde die Arbeit immer digitaler. „Es wird immer wichtiger, dass man kritisch hinterfragt, was man wo liest“, sagt sie. „Jeder kann jederzeit alles ins Internet schreiben. Un-

sere Aufgabe ist es, Quellen und Fakten zu prüfen.“ Dass „ChatGPT keine Suchmaschine“ und damit keine verlässliche Quelle ist, haben die Schüler verstanden.

Die Schüler spitzen zusehends die Ohren, während die Redakteurin aus ihrem Alltag und vom Berufsbild berichtet.

„Wir kommen zu euch an die Schulen, um zu zeigen, dass ihr uns vertrauen könnt. Wir wollen transparent sein“, sagt Fitzenberger. Ein Schüler fragt: „Wie kommen Sie an ihre Themen?“ Mail, Anrufe, Hinweise und mehr – ein enges Verhältnis zu den Lesern sei wichtig, eine Einschätzung der Relevanz

jedoch ebenso. „Wenn wir ein Thema haben, besprechen wir oft im Team, ob es nur einen Leser betrifft oder ob es auch interessant für hundert weitere Leser ist“, erläutert die stellvertretende Redaktionsleiterin.

Wer einem Hinweis oder Sachverhalt auf den Grund geht, klopft mehrere Ebenen ab. „Die Quelle muss uns bekannt sein. In der Berichterstattung kann die Quelle auch anonym bleiben.“ Kontakt zu Polizei, Behörden und Institutionen gehöre genauso dazu wie ein vertrauliches Gespräch unter der Hand. „Wir veröffentlichen erst, wenn wir uns nach unserer Recherche zu einhundert Prozent sicher sind“, betont Fitzenberger. Dafür wollen die Lehrer Kathrin Repp und Dennys Jochum ihre Schüler sensibilisieren. Repp sagt: „Auch ich erkenne Fake News manchmal nicht auf Anhieb. Das Projekt ist eine gute Chance für die Schülerinnen und Schüler, frühzeitig die Sinne zu schärfen und aufmerksam zu bleiben.“ LISA SCHMEDEMANN

— ANZEIGE —

- Anzeige -



CO₂-Reduktion bei der Zustellung in Offenbach: Deutsche Post DHL stellt Briefe und Pakete immer öfter per E-Flotte zu

Offenbach, September 2025: Das Ziel ist klar formuliert und in der Unternehmensstrategie der DHL Group fest verankert: „Wir streben an, bis 2050 auf netto null logistikbezogene Emissionen zu stellen“, sagt Frank Zimmermann, Abteilungsleiter Brief- und Verbundzustellung bei der Postniederlassung Frankfurt. „Dafür setzen wir in der Abholung und Zustellung deutschlandweit bereits mehr als 32.000 elektrische Fahrzeuge ein und betreiben hierzulande die größte E-Nutzfahrzeugflotte.“

Beispielsweise in Offenbach, ...

... wo die Deutsche Post DHL vor kurzem zwei neuartige elektrische Lastenräder in Betrieb genommen hat und für die Zustellung von Briefen und Paketen in der Innenstadt einsetzt. Die sogenannten „RytleMovR“ sind die ersten ihrer Art in Hessen und unterstützen die CO₂-reduzierte Zustellung in der Offenbacher Fußgängerzone und angrenzenden Nebenstraßen. „Mit den neuen Fahrzeugen werden wir rund 41.600 Pakete im Jahr zustellen“, erklärt Frank Zimmermann. Darüber hinaus setzt die

Deutsche Post DHL in Offenbach 68 Elektrotrikes sowie drei konventionelle Fahrräder ohne E-Unterstützung bei der Zustellung von

Briefen, Päckchen sowie kleineren Paketen ein. Komplettiert wird die Offenbacher E-Flotte der Deutschen Post DHL von 46 E-Fahrzeugen.



Fotohinweis: Deutsche Post DHL / Bernd Georg